

keitskurs für Knaben in Wien, 1894 einen Lehrgang für Zeichenlehrer an der Staatl. Kunstgewerbeschule in Graz, 1906 in Burg-hausen und Wasserburg (Bayern) und 1909 in Bruneck in Tirol (Brunico/Bruneck) Kurse für Landschaftsmalerei. Hierauf wurde er Lehrer an den Mittelschulen in Laibach (überwiegend für Mädchen); 1919 erhielt er den Titel Prof. Nach seinem Übertritt i. d. R. 1923 arbeitete er noch bis 1935 weiter. S. war in verschiedenen Kultur- und Standesvereinigungen aktiv. Als Schulmann verfaßte er die ersten slowen. Rechnungs-Lehrbücher für Handels- und Gewerbeschulen, verf. Artikel in den Tagesztg. „Jutro“, „Slovenec“, „Slovenski narod“ sowie Ged. Von bleibendem Wert ist seine ethnograph. Sammlerarbeit. Schon während des Zeichenunterrichtes verwendete er slowen. Ornament-Motive und veröff. diese in Buchform und Ansichtskarten-Ser. Bemüht, die Volkskunst im Alltag geltend zu machen, beschrieb er die Ornamente an Textilien, Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Werkzeugen sowie die weibl. und männl. Volkstracht aus verschiedenen ethn. Regionen Sloweniens im 19. Jh., u. a. die Pelzverzierungen in Weißkrain, Bischoflack (Škofja Loka), Stein (Kamnik) und Umgebung. Noch heute von Bedeutung sind seine Darstellungen von Ostereier-Verzierungen aus den Gegenden Weiß-, Unter- und Innerkrain. Seine Veröff. mit reichl. dokumentar. Bildmaterial sind trotz der kargen Beschreibung von wiss. Wert und bilden das Fundament zum Stud. der slowen. Volkskunst.

W.: Trgovsko računstvo za trgovske nadaljevalne šole in enoletne tečajje za deklice, 3 Bde., 1912; Narodne vezene na Kranjskem, 4 Bde., 1918–19; O slovenskih narodnih nošah, 1919, 2. Aufl.; Slovenske narodne noše, 1927; Trgovsko računstvo za dvorazredne trgovske šole, 2 Bde., 1921; Narodni okraski na pirkih in kožuhih, 1922; Narodni okraski na orodju in pohištju, 1923; Kmečke hiše in njih oprava na Gorenjskem, 1924; Trgovska korespondenca, 1925 (gem. mit F. Sič); etc.

L.: *Nar. Enc.*; *SBL*; *Zbornik za umetnostno zgodovino*, 1925, S. 138ff.; *J. Mantuani*, in: *Čas* 20, 1927/28, S. 252ff.; *F. Kotnik*, *Narodopisje Slovenec* 1, 1944, 2, 1952, s. Reg.; *B. Orel*, in: *Slovenski etnograf* 4, 1951, S. 367ff.; *Enc. Slovenije* 11, 1997. (N. Gspan)

**Sicard von Sicardsburg** (fälschl. Sicard von Sicardsburg) August, Architekt. Geb. Pest (Budapest, Ungarn), 6. 12. 1813; gest. Weidling (Klosterneuburg, NÖ), 11. 6. 1868. Sohn eines Beamten der Österr. Nationalbank. Nach Absolv. des Gymn. in Melk stud. S. 1829–33 am Wr. polytechn. Inst., 1832–35 an der Wr. Akad. der bildenden Künste und assistierte während dieser

Zeit seinem Lehrer P. Nobile (s. d.) bei der Planung und Durchführung des K. Franz-Denkmals (Kulmer-Monument, 1835) bei Priestern (Přestanov). Im selben Jahr kehrte S. als Ass. für Bauwiss. an das polytechn. Inst. zurück, blieb aber vermutl. noch bis 1838 an der Akad. tätig und gewann im selben Jahr gem. mit seinem Stud.freund und lebenslangem Partner van der Nüll (s. d.) den Hof-Preis in Gold. Gem. unternahmen sie mit den damit verbundenen Stipendien eine bis 1843 währende Stud.reise durch Europa. 1843 prov., 1847 def. Prof. an der Wr. Akad. für den Lehrstuhl Architektur, den er bis 1867 betreute. Behauptungen, S. hätte in der Arbeitsgemeinschaft der beiden Künstler v. a. die techn. Belange betreut, mögen in Einzelfällen zutreffen, lassen sich aber keinesfalls verallgemeinern und hängen wohl mit der Tatsache zusammen, daß sich S. eher im Hintergrund hielt und weniger an die Öffentlichkeit trat als sein vielfach mit Ornamentfragen beschäftigter Kollege. Beide vertraten eine stilpluralist. Haltung und verfochten die Einheit der Künste. Mit dieser entschieden spätrömant. Einstellung, die sie nebst ihren anderen Leistungen an die Spitze der österr. Architektenschaft führte, gerieten sie gegen Ende ihrer Laufbahn gegenüber den Verfechtern des Stildenkens in Bedrängnis, vermittelten ihren zahlreichen bedeutenden Schülern (u. a. H. v. Ferstel, s. d.) jedoch wichtige Grundlagen für die nachfolgende spähistorist. Entwicklung und nahmen letztl. sogar Erkenntnisse des 20. Jh. vorweg. Ihr wichtigstes Frühwerk bildet das Carl-Theater in Wien 2 (1847), das bereits den charakterist. französ. Einschlag verrät, den beide Architekten später im Wr. Opernhaus (ab 1861) nachdrückl. betonten. Die ungünstige Situation um und nach 1848 bewirkte, daß größere Aufgaben nur Projekt blieben, so u. a. der Wettbewerbsentwurf für ein Ständehaus für Pest (1844) und die Planung für eine neue Militärakad. in Wr. Neustadt (1852–53). Maßgebl. beteiligt waren S. und sein Partner jedoch am Ausbau des Wr. Arsenal, wo sie ab 1849 das Kommandanturgebäude und die Eckkasernen errichteten (aus dieser Zeit stammte auch der scharfe Gegensatz zu ihrem Rivalen Hansen, s. d.). 1850–52 schufen S. und van der Nüll die Reithalle der Rennweg-Kaserne in Wien; der 1853 erteilte Auftrag zum Neubau der Univ. wurde aus polit. Gründen so lange verschleppt, bis das von ihnen ausgearbeitete Konzept nicht mehr aktuell war, obwohl sie maßgebend in die Planung zur